

Erntedankpredigt am 24.10.2021 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Sitt und satt?

Ich lese zwei Ausschnitte aus zwei Geschichten, in denen Jesus sagt, dass er sowohl das Wasser des Lebens als auch Brot des Lebens ist. Ich lese aus Johannesevangelium Kapitel 4 und 6: „*Er [= Jesus] musste aber durch Samaria ziehen. Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne Weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde [= 12 Uhr Mittags]. Da kommt eine Frau aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! – Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise [= Essen] zu kaufen. – Die samaritanische Frau spricht nun zu ihm: Wie bittest du, der du ein Jude bist, von mir zu trinken, die ich eine samaritanische Frau bin? – Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritanern. – Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und (wüsstest) wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief. Woher hast du denn das lebendige Wasser? Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh? Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt. Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen.*“¹

„*Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel [= Manna] gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit.*“²

Einleitung

Satt bedeutet, dass man genug gegessen hat. Aber was sagt man, wenn man genug getrunken hat? Im Jahr 1999 hat die Redaktion von Duden dafür einen Wettbewerb veranstaltet, um das Gegenstück zum Wort „satt“ zu finden. In anderen Sprachen gibt es den Begriff „undurstig“, bei uns ist dies weniger bekannt. Die Jury entschied sich dann für „sitt.“ Sitt tönt doch allemal besser als abgefüllt 😊 Ich finde „sitt“ ein lustiges Wort. Vielleicht hilft ja diese Predigt, dieses Wort etwas bekannter zu machen. Das Thema dieser Predigt lautet: Sitt und satt? Mit einem Fragezeichen versehen. Diese beiden Geschichten aus dem Johannesevangelium, die wir vorher gehört haben, zeigen uns, dass Jesus sowohl unseren Lebenshunger als auch unseren Lebensdurst stillt, weil er das Wasser und das Brot des Lebens ist.

1. Jesus stillt unseren Lebenshunger und Lebensdurst

A) Jesus stillt unseren Lebensdurst



Diese Szene der samaritanischen Frau, die mit Jesus am Brunnen redet, ist auch auf der Holzkanzel in der Kirche Leutwil abgebildet. Jesus steht links, die Frau rechts, im Hintergrund zwei Jünger von Jesus.

Hier vorne ist die Szene auch durch die Eglifiguren dargestellt, diesmal ohne Jünger im Hintergrund. Warum ist diese Geschichte vor beiden Kanzeln abgebildet? Weil Jesus auch uns das Lebenswasser anbietet, jedes Mal, wenn wir eine Predigt über die Bibel hören.



¹ Johannesevangelium 4,4-15.

² Johannesevangelium 6,32-35.51a.

Jesus war ermüdet und erschöpft von der Reise. Das zeigt uns, dass Jesus ganz Mensch war, obwohl er gleichzeitig Gottes Sohn war. Das ist ein Geheimnis. Danach ergibt sich ein spannendes Gespräch zwischen Jesus und der Frau. Jesus verwendet zwei Worte doppeldeutig: Das Wasser und lebendiges Wasser. Diese Geschichte ist zuerst humorvoll, danach ernst. Jesus sagt zuerst, dass er durstig ist und gerne Wasser trinken möchte. Er hat jedoch kein Schöpfgefäß dabei. Ab dem zweiten Satz wechselt Jesus auf die übertragene Bedeutung und verwendet den Begriff Wasser im übertragenen Sinne für den Heiligen Geist. Er selbst ist die „Gabe Gottes“, das Geschenk, das Gott uns anbietet. Die Frau versteht unter dem Begriff „lebendiges Wasser“ jedoch etwas anderes, nämlich fließendes Wasser, das aus einer Quelle stammt und nicht aus einer abgestandenen Zisterne (unterirdischer Wasserbehälter). Jesus zeigt der Frau seine Liebe, indem er ihr den Glauben an sich anbietet. Den weiteren Verlauf des Gesprächs habe ich vorhin nicht vorgelesen. Zusammengefasst: Die Suche nach Liebe und Annahme war bei der Frau am Brunnen sehr ausgeprägt. Sie suchte ihre innere Leere, ihren Lebenshunger und Lebensdurst, mit verschiedenen Männern auszufüllen. Sie war eine Ehebrecherin. Deswegen hat sie auch bei brütender Mittagshitze um 12.00 Uhr das Wasser geschöpft, um möglichst keiner anderen Frau zu begegnen. Jesus sieht die Not dieser Frau, deswegen weist er sie auf ihr Problem hin. Er macht das keineswegs, um sie blosszustellen, sondern um ihr zu helfen. Jesus spricht sie auf diesen Umstand an. Zuerst weicht sie aus und wechselt das Thema. Es ist ihr unangenehm und peinlich, dass Jesus sie auf ihre Schuld hinweist. Jesus deckte ihre Sünde auf, um sie zu vergeben. Das macht er bei uns auch. Die Sünde trennt uns davon, das erfüllte Leben zu leben, das Jesus uns anbietet. Sünde bedeutet, wenn wir unseren Lebenshunger und Lebensdurst selber zu stillen versuchen, ohne Jesus als Herrn und Heiland anzunehmen. Bei der Vorbereitung habe ich mich gefragt: Warum trägt die Frau in dieser Geschichte keinen Namen? Damit wir uns besser in dieser Geschichte wiederfinden können. Das, was Jesus sagt, gilt auch für uns heute. Jesus bietet auch uns ein erfülltes Leben in Gemeinschaft und Beziehung zu ihm an. Aber unsere Sünde hindert uns daran. Jesus vergibt uns unsere Schuld, wenn wir ihn im Gebet darum bitten. Jesus hat es alles gekostet, uns dieses erfüllte und das ewige Leben anzubieten. Er ist für uns gestorben und auferstanden, um uns unsere Schuld zu vergeben.

B) Jesus stillt unseren Lebenshunger

In der zweiten Geschichte sagt Jesus: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit.“ Auch die zweite Geschichte zeigt uns, dass Jesus uns ein Leben anbietet, das sowohl im Hier und Jetzt, als auch nach unserem Tod wertvoll und ausgefüllt sein wird. Jesus ist das „Brot des Lebens.“ Unser Leben ist in Gottes Hand, auch wenn jemand früh sterben muss. Für uns ist es zwar umso schlimmer, je früher jemand sterben muss. Doch auch ein kurzes Leben ist wertvoll. In der Ewigkeit wird Gott uns alle unsere Tränen abwischen.³

2. Jesus lädt uns ein, an ihn zu glauben und ihm zu vertrauen

In beiden Geschichten sehen wir, dass sowohl die Samaritanerin als auch die Menschen in der Brotgeschichte zu Jesus gesagt haben: „Herr, gib mir dieses Wasser“, bzw., „Herr, gib uns allezeit dieses Brot!“ Jesus drängt sich uns nicht auf. Wir entscheiden selber, ob wir Jesus in unser Leben aufnehmen, Jesus quasi essen und trinken wollen. Jesus macht seine Aussagen, dass er das „Brot des Lebens“ ist, im Zusammenhang mit dem Abendmahl: Beim Abendmahl ist es jeweils so, dass wir daran denken, dass Jesus durch Brot und Traubensaft/Wein in unser Leben hineinkommt. Wir können jeden Tag unser Leben für das Wirken von Jesus öffnen, wenn wir auf sein Wort der Bibel hören und mit ihm reden im Gebet. Dieses

Angebot von Gott, unseren Hunger und Durst zu stillen, zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel.

Dazu habe ich einen Comic gefunden. An einer anderen Stelle der Bibel sagt Jesus: „Wer will, soll kommen und umsonst vom Wasser des Lebens trinken.“⁴ Dafür giesst Jesus von einer Wolke mit einem Krug sein Lebenswasser aus. Unten auf der Erde steht ein Mann mit einem kleinen Glas. Es ist klar: Sein „Becher fließt über.“⁵ Jesus hat viel mehr Liebe für uns bereit, als wir je ausschürfen könnten.



³ Vgl. Offenbarung 21,4.

⁴ Offenbarung 22,17.

⁵ Psalm 23,5b

3. Jesus beschenkt uns überreichlich, sodass wir sogar andere bereichern können

Jesus spricht auch an, dass der Glaube an ihn nicht einfach ein Selbstzweck ist, sondern auch positive Auswirkungen für andere Menschen haben wird: *„das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“* *„Gebt ihr ihnen zu essen!“*⁶ Wenn wir an Jesus glauben, verändert er uns und schenkt uns mehr Liebe für Gott, unsere Mitmenschen und uns selber. Wir können Gottes Liebe weiterschenken, indem wir das weitergeben, was Jesus uns anvertraut hat. Das werden wir auch heute sehen an den vielen Projekten, die im Herbst und Winter in der Kirchgemeinde laufen, um anderen Menschen im In- und Ausland eine kleine oder grosse Freude zu bereiten. Wir werden bei den Mitteilungen noch mehr darüber erfahren.

Schluss

Jesus macht uns satt uns satt für Zeit und Ewigkeit. Jesus verspricht auch uns: *„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern [= keinen Hunger mehr haben], und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten [= Durst haben].“* Amen.

⁶ Matthäusevangelium 14,16; Markusevangelium 6,37; Lukasevangelium 9,13.